

Aus der WA-Hamm

Ausgabe 47

25.02.2010

Seite 10

© 2009 Westfälischer Anzeiger

Verlagsgesellschaft mbH &Co KG

„Es gibt keinen risikofreien Konsum“

Fahrschüler sollen über die Gefahren vom Rausch am Steuer aufgeklärt werden
Junge Fahranfänger lassen sich als „Peers“ ausbilden

HAMM ■ Alkohol am Steuer? – das „Peer“-Projekt soll aus Hammer Fahrschülern verantwortungsbewusste Fahrer machen. „Nach einer Nacht in der Disco lasse ich das Auto lieber stehen und suche mir eine andere Alternative“, sagt Fahranfängerin Jiljana Neumann und zeigt sich pflichtbewusst. Doch diese Einstellung ist vielen Jugendlichen leider fremd.

Autounfälle, die durch Drogen- und Alkoholkonsum junger Fahrer verursacht werden, sind keine Seltenheit. Nach einer Verkehrsunfallstatistik der Länder verursachen 18 bis 24-Jährige fast ein Fünftel der schweren Unfälle; an jedem vierten Alkoholunfall sind junge Fahrer beteiligt. Dagegen will nun die Koordinationsstelle „Sucht“ beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe etwas unternehmen. Beim „Peer-Projekt“ an Fahrschulen klären Fahranfänger im Alter von 18 bis 25 Jahren junge Führerscheinanwärter über die Folgen von Alkoholmissbrauch und Rausch während des Fahrens auf. Das Projekt soll Fahranfänger dazu aufrufen, ein Bewusstsein für eigenverantwortlichen Umgang mit



Junge Fahranfänger sollen Fahrschüler über die Gefahren von Alkohol und Drogen am Steuer aufklären. ■ Foto: Zimmermann

Drogen und Alkohol zu entwickeln. Das Konzept, das bereits in Dortmund und Gelsenkirchen erfolgreich war, wird nun auch in Hamm eingeführt. „Wir gehen davon aus, dass sich das Projekt hier gut installieren wird. Die Erfahrung zeigt, dass das Projekt positiv aufgenommen wurde“, äußert sich Klaus Petersen vom Jugendamt der Stadt Hamm zuversichtlich. Zehn Jugendliche wurden bereits im Jugendcafé in Werries zu so genannten „Peers“ ausgebildet.

Diese sollen mit Fahrschulen kooperieren und die Fahrschüler über die Gefahren vom Rausch am Steuer infor-

mieren. „Man kann den Anderen die Sache besser begreiflich machen, wenn man so etwas schon einmal mitbekommen hat“, berichtet Anna-Lina Nolte, „Peer“-Anwärterin und Fahranfängerin. „Außerdem ist es von Vorteil, dass wir selbst nicht viel älter sind als viele Fahrschüler. Die meisten wollen eine Abgrenzung von den Eltern, und wenn diese dann etwas erzählen, hört man nicht zu. Mein Fahrlehrer hat damals auch das Thema Drogenkonsum angesprochen, aber ich habe nicht richtig aufgepasst“, gibt Anna-Lina zu. Für das Projekt begeistert wurde sie von Frank Schulte-

Derne von der Fachstelle für Jugendsuchtberatung in Hamm, der den „Peers“ Informationen zu Sucht und Drogenkonsum übermittelt. „Es gibt keinen risikofreien Konsum, auch wenn nicht jeder Konsum gleich in Sucht enden muss“, sagt Schulte-

Derne. Interessierte Fahrschulen, die das Projekt unterstützen wollen, wie zum Beispiel die Fahrschule Kieserling, können sich an die Fachstelle für Suchtvorbeugung wenden. ■ pio

Allgemeine Informationen finden sich im Internet unter www.peer-projekt.de